

ZWISCHENSTELLUNG

„if it's not going to be flared, it shouldn't hang there!“

Diplomausstellung des Studiengangs HF Bildende Kunst, GBS St.Gallen

26.06. - 10.07.2016 im Zeughaus Teufen

Vernissage: 26.06.2016 14:00

Finissage: 10.07.2016 14:00

Öffentliche Führung: Sonntag, den 3. Juli 2016 um 14.00 Uhr

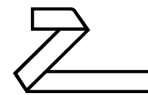
16 Studierende mit ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen entschieden sich 2013 den Diplomlehrgang HF Bildende Kunst an der GBS St.Gallen in Angriff zu nehmen. Vereint durch ein ausgeprägtes Interesse an Kunst und die nebenberufliche Beschäftigung mit Zeichnen, Malen oder Skulptieren, stellten sie sich gemeinsam den vielfältigen Herausforderungen des Lehrgangs. Im Zentrum stand die praktische und theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „was ist eigentlich Kunst?“. Jetzt - drei Jahre später - präsentieren die Studierenden ihre Diplomarbeiten im Zeughaus Teufen.

Die Werke werden im Rahmen einer Zwischenstellung gezeigt. Diese Art der „kleinen Ausstellung“ erlaubt es dem Zeughaus Teufen immer wieder Raum für spannende Inputs, aktuelle Themen und interessante Persönlichkeiten zu bieten. Die Zwischenstellungen finden jeweils zwischen grösseren Wechselausstellungen statt. Die grösseren Ausstellungen sind zwei Mal jährlich während mehreren Monaten zu sehen. Neben diesen beiden Veranstaltungsformaten beherbergt das Zeughaus Teufen zudem zwei Dauerausstellungen. Zum einen ein Museum für die Teufner Baumeisterfamilie Grubenmann, sie waren erfolgreiche Architekten, Generalunternehmer und Ingenieure des 18. Jahrhunderts. Mit ihren kühnen Brückenkonstruktionen, Kirchenbauten und Wohnhäusern vermögen sie die Besucher noch heute zu beeindrucken. Die zweite Dauerausstellung widmet sich den Bildern von Hans Zeller, einem bedeutenden Appenzeller Maler, der zur Jahrhundertwende in Waldstatt geboren wurde. Seine Porträts von Charakterköpfen, Darstellungen des bäuerlichen Brauchtums und seine Landschafts- und Blumenbilder verhalfen ihm zu einem hervorragenden Ruf.

Umgeben von den beiden Dauerausstellungen finden Sie nun im Sommer 2016 während zwei Wochen die Diplomarbeiten der Studierenden des Studiengangs HF Bildende Kunst. Kuratorin der Ausstellung ist **Catrina Sonderegger**. Wie immer im Zeughaus Teufen werden Anknüpfungspunkte und Gemeinsamkeiten der verschiedenen Ausstellungen gesucht und Gegensätze diskutiert.

Als Vorgeschmack eine Beschreibung der Prozesse und Erfahrungen der Studierenden in den vergangenen drei Jahren von Melanie Meister und Cristina Witzig, Diplomandinnen HF Bildende Kunst 2016:

Die Diplomandinnen und Diplomanden Yvonne Baumann, Elisabetha Biedermann, Kerstin Eggenberger, Corina Forrer, Monika Fritsche, Bettina Jakob, Gabriela Kaufmann, Melanie Meister, Silvia Mühlemann-Frauchiger, Salome Ulmann, Damaris Rohner-Suhner, David Schlatter, Manuela Schwarz, Désirée Wiesendanger, Astrid Welburn, Cristina Witzig



zeigen im Zeughaus Teufen ihre Arbeiten, welche direkt für die Diplomausstellung entstanden sind und in Zusammenhang mit ihrer persönlichen Auseinandersetzung stehen.

Unsere Wege sind sehr individuell. Jeder Teilnehmer erarbeitete sich eigene Themen. Als Gruppe ist uns jedoch allen die Auseinandersetzung mit der Kunst und das Entwickeln einer eigenen künstlerischen Haltung gemeinsam. Zudem lernten wir gesellschaftlich-, historische Zusammenhänge zu erkennen und einzuordnen. Diese Erkenntnisse lernten wir wiederum in die eigene Arbeit einfließen zu lassen und sich als Künstlerin/Künstler zu positionieren.

Die Doppelbelastung von Beruf und die Intensität des Unterrichts bildeten in Kombination mit der finanziellen Herausforderung die anspruchsvollen Rahmenbedingungen unserer Ausbildung.

Angefangen mit der Zusammenlegung zweier in ihrer Form unterschiedlich konzipierten Weiterbildungen und der ausgesprochenen Kündigung an den Abteilungsleiter Thomas Gehrig, die schliesslich in der Absetzung unserer Lehrgangsführung gipfelte oder mündete (Berg oder See? Man weiss es nicht, aber das nennt sich künstlerische Freiheit!). Diese Umstände stellten eine hohe Anforderung an unsere Energie- und Selbstkompetenz. Viele Kleinigkeiten in der Organisation schienen erschwert und unklar, Versprechen wurden nicht eingehalten und die Durchführung stimmte nicht mit der Beschreibung des Lehrgangs überein. Unstimmigkeiten in den oberen Etagen wirkten sich auf die Stimmung in der Klasse aus. Viele anstrengende Diskussionen gruben immer wieder Unterrichtszeit ab.

Die zu Beginn der Ausbildung versprochene Intensität wurde auf der inhaltlichen wie auch auf der organisatorischen, institutionellen Ebene eingelöst. Ob letzteres zu Lasten von uns Studierenden hätte gehen müssen, sei dahin gestellt.

Dennoch und trotz allem möchten wir diese drei Jahre nicht missen. Den Widerständen trotzend, wurde die künstlerische Weiterbildung zur Lebensschule. Die vielen positiven Erfahrungen, Gespräche und Auseinandersetzungen in den Unterrichtseinheiten haben uns geprägt und werden uns auf unserem weiteren Lebensweg begleiten.

*Unser Dank geht hier an die wirklich sehr tollen Dozentinnen und Dozenten, die eine hohe Qualität der Ausbildung gewährleistet haben!
Gerade deshalb sind wir zu einer Kunstklasse zusammengewachsen, die sich sehen lassen kann.*

Die intensive Auseinandersetzung hat uns zur Einsicht geführt, dass Kunst und Kultur mit unserem Leben eins sind und alle betreffen. Kunst mischt sich ein, sie zeigt Spannungen auf und ist eigensinnig. Sie bietet die Chance andere Sichtweisen einzunehmen und ihre gestalterische Kraft in gesellschaftliche Themen einzubringen.

Die Werke die bis zum 10 Juli im Zeughaus Teufen zu sehen sind, zeigen nicht einfach den Schlusspunkt eines Lehrgangs, sondern ebenso persönliche Fragestellungen und Herausforderungen, die den Auftakt in die Zukunft bilden.

Die Kunstklasse von St. Gallen freut sich auf regen Zulauf bei unserer Ausstellung!